

gitarre posaune
violine saxophon
bass querflöte
trompete rock
liechtensteinische
steinische har
musik akkordeon
schule hackb
schlagzeug ce
jazz klarinette
waldhorn viola
gesang fagott
blockflöte pop
klavier ...

musikus



Ein Wettbewerb ohne Verlierer

Editorial



Hervorragende Leistungen und eine überaus grosse und engagierte Teilnehmerschar durften wir auch heuer wieder bei unserem Musikwettbewerb «Musizieren in Liechtenstein» erleben. Kinder, Jugendliche und Erwachsene gaben ihr Bestes, um bei unserer Jury einen positiven Eindruck zu hinterlassen. Ich bin sehr stolz darauf, dass sie alle diesen ausserordentlichen Einsatz brachten und sich über Monate intensiv auf den Wettbewerb vorbereiteten. Lesen Sie auf dieser und der folgenden Doppelseite über Hintergründe, Motivationsfaktoren, Erfahrungen und mehr.

Alle vier Jahre werden der Stiftungsrat und die Unterrichtskommission der LMS bestellt. Gerne informieren wir Sie in dieser Ausgabe über diese und weitere personelle Veränderungen.

Mit dem aktuellen Musikus verabschieden wir uns in die Wintermonate. Wir wünschen Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und alles Gute fürs 2009, wenn wir uns wieder mit neuen Geschichten und Berichten aus unserer Musikschule melden.

Klaus Beck
Direktor



Herausforderung und Chance

Vom 6. bis 9. November 2008 fand der Wettbewerb der Liechtensteinischen Musikschule statt. Rund 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten sich einer Jury.

Die Schülerinnen und Schüler der LMS dürfen ihr Können einmal im Jahr einer hochkarätigen Jury vortragen, es bewerten lassen und sich dadurch auch mit anderen messen. Was im Sport auf die eine oder andere Art ganz selbstverständlich dazugehört, hat in der Musik Befürworter ebenso wie Kritiker. Denn «schneller, höher, besser» lässt sich hier nicht immer eindeutig definieren.

Potenzial erkennen

Dennoch war das Teilnehmerfeld noch nie so gross wie heuer. Klaus Beck, Direktor der LMS, freut sich darüber: «Mit diesem Wettbewerb möchten wir unseren jungen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit geben, eine ganz bestimmte Art von Bühnenerfahrung zu sammeln, den Stand ihres Könnens festzustellen und herauszufinden, welches Potenzial in ihnen steckt. Natürlich sind Wettbewerbe nicht das einzige Instrument dafür, aber sie sind ein sehr bedeut- und wirksames. Für mich als Leiter dieser Musikschule ist es sehr er-

freulich, dass so viele sich trauen und diese Chance nutzen.»

Bei jedem Wettbewerb gibt es Richtlinien, nach denen Juroren die Vorträge bewerten. Die technische Fertigkeit wird dabei unter anderem ebenso kritisch betrachtet, wie die Interpretation der Musikstücke. Wolfram Lutz, Musikschuldirektor der städtischen Musikschule in Tettang/D und seit 1994 regelmässig als Juror bei Musikwettbewerben tätig, erklärt: «Die jeweiligen Wettbewerbsreglemente geben uns Juroren relativ genaue Angaben, wann wie viele Punkte zu vergeben sind. Trotzdem gehört natürlich auch viel Erfahrung dazu, diese so zu verteilen, dass die Teilnehmer ehrlich bewertet und gleichzeitig auch motiviert werden.»

Der Weg ist das Ziel

Während von aussen betrachtet oft das Messen der Leistung untereinander im Vordergrund steht, sieht auch Klaus Beck die wesentliche Herausforderung ganz an-



derswo: «Ich denke, dass hier die Redewendung ‹Der Weg ist das Ziel› zu hundert Prozent zutrifft. Immer wieder können wir feststellen, dass praktisch alle Teilnehmer unabhängig von der Bewertung unglaubliche Fortschritte machen und teilweise fast über sich hinaus wachsen.»

Obwohl seiner Meinung nach darin also der eigentliche Sinn von Wettbewerben liegt, ist diesen ihr Status als Leistungsnachweis nicht völlig abzuerkennen, wie Klaus Beck weiter ausführt: «Sicherlich schauen höhere Punktzahlen auf den ersten Blick immer besser aus und auch als Musikschule ist es unser Bestreben so viele gute Resultate wie möglich bekanntgeben zu dürfen. Trotzdem legen wir grossen Wert darauf nicht nur den Besten, sondern möglichst vielen unserer Schülerinnen und Schüler positive Bühnenerlebnisse dieser Art zu ermöglichen.»

Die erfolgreichsten Teilnehmer treten jeweils am traditionellen Preisträgerkonzert auf, das auch heuer wieder auf eine begeisterte heimische Zuhörerschaft zählen durfte. Für die Besten der Besten ist der Erfolg bei «Musizieren in Liechtenstein» sogar eine Qualifikation für die Mitwirkung an anderen nationalen und internationalen Wettbewerben.

Persönliche Standortbestimmung

Wolfram Lutz achtet bei der Ausübung seiner Jurorentätigkeit immer darauf, den Bewerbern mit Freundlichkeit zu begegnen, um ihnen etwas Nervosität zu nehmen: «Ich bewundere es, wenn Hobbymusikerinnen und Hobbymusiker die Energie und den Mut aufbringen sich dieser Aufgabe zu stellen. Sie alle müssen in der Vor-

bereitung Selbstdisziplin beweisen und ausserordentlich viel üben, egal in welcher Schwierigkeitsstufe sie antreten.»

Weil eine nackte Punktezahl nur ein Hinweis darauf sein kann, wo der Musiker steht, gehört bei den LMS-Wettbewerben immer ein Jurorengespräch dazu. Dabei erfahren die Teilnehmer, wo ihre Stärken und Schwächen gesehen werden, was sie nächstes Mal besser machen können oder mit was sie vielleicht sogar brilliert haben.

Bühnenerfahrung sammeln

Ob Erfolg oder vermeintlicher Misserfolg: Vorausgesetzt er bzw. sie nimmt die Herausforderung ernst, kann jede Schülerin und jeder Schüler von der Teilnahme an Wettbewerben profitieren. Das seriöse Üben fördert in jedem Fall die musikalischen Kompetenzen, während der Auftritt selbst den Umgang mit Nervosität, Lampenfieber und dem Sich-Präsentieren schult. Oder wie Wolfram Lutz es ausdrückt: «Einfach immer wieder mitmachen, um zu sehen wo man musikalisch steht. Ausserdem hat die dadurch gewonnene Bühnenerfahrung auch einen gewissen Reiz.»

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, was Lehrpersonen und Teilnehmer berichten und erfahren Sie mehr über die Bewertungskriterien.

Inhalt



Editorial	02
Musikwettbewerbe	03
Organisation	06
Plattform	07
Persönlich	08
Personelles	09
Tipps	10
Kinderseite	11
Veranstaltungen	12

An Reife gewinnen

Marianne Sele und Alesh Puhar sind zwei der zahlreichen LMS-Lehrpersonen, die regelmässig auf die eine oder andere Art mit Wettbewerben zu tun haben. In einem Interview haben uns die beiden ihre Sichtweisen geschildert.



Die Jury gratuliert.

Was halten Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler von Musikwettbewerben ganz generell?

Marianne Sele: Solche Veranstaltungen sind eine grosse Herausforderung für Schüler ebenso wie für Lehrer. Sie nehmen sehr viel Zeit in Anspruch und verlangen Sondereinsatz. Dennoch bemerke ich, dass die Bereitwilligkeit zu üben grösser ist, wenn die Teilnahme an Wettbewerben als sehr konkretes Ziel bevorsteht.

Alesh Puhar: Wettbewerbe finde ich auf jeden Fall sehr gut und wichtig. Für einen Schüler hat so eine Situation viel mehr Gewicht als der übliche Unterricht und die Schülerkonzerte. Eine Teilnahme setzt viel Ehrgeiz, Fleiss, starke Nerven und die Bereitschaft, mit anderen verglichen zu werden voraus. Meinen besten Schülern gegenüber erwähne ich den

Wettbewerb immer früh genug und warte auf ihre Reaktion. Natürlich hoffe ich auf Interesse, doch sehr häufig merke ich gewisse Angst vor der Wettbewerbssituation. Es ist sehr wichtig, dass die Schüler selbst die Teilnahme wollen, damit sie das Nötige dafür tun.

Inwiefern profitieren die Schüler von solchen Aktivitäten?

Marianne Sele: Sie profitieren ganz vielseitig. Zum Beispiel erlangen sie ein sichereres Auftreten. Sie lernen, mit Situationen unter Druck, sprich Nervosität, Zeitdruck, Jury usw. umzugehen. Ausserdem profitieren sie vor allem im Bezug auf die Technik oder Fingerfertigkeit von dem ständigen Wiederholen von Stücken oder bestimmten Stellen. Ob als Solisten mit Klavierbegleitung oder im Ensemble, im Zusammenspiel müssen alle aufein-

ander hören, um gemeinsam zum Ziel zu kommen.

Alesh Puhar: Ich bin meist als Korrepetitor bei Wettbewerben und begleite die Solisten auf dem Klavier. Sehr wichtig ist mir dabei, ihnen schon bei der ersten Probe ganz deutlich zu vermitteln, dass sie, egal wie jung sie sind, als die Nummer eins in der Formation die Verantwortung für die Interpretation tragen und ich sie so begleite, wie sie spielen. Es ist erstaunlich wie manche junge Musiker in dem Augenblick, in dem sie das verstehen, sichtlich eine gewisse Reife gewinnen und einen ganz anderen, tieferen Bezug zu ihrer Musik verspüren.

Wie «bewerten» Sie die Erfolge bzw. Misserfolge Ihrer Schüler bzw. wie gehen Sie damit um?

Marianne Sele: Ich bin sehr stolz, wenn Schülerinnen und Schüler engagiert mitmachen, egal wie sie abschneiden, sofern die Vorbereitung ernst genommen wurde. Schlechtere Resultate machen im ersten Moment natürlich traurig, aber gerade aus diesen können oft schöne Erfolge entstehen. In guten Jurygesprächen nehmen die Teilnehmer negative wie positive Kritik gut auf – und daraus können sie lernen.

Alesh Puhar: Gewonnene Preise sind immer gut, manchmal auch eine Niederlage. Das Wichtigste ist aber, dass der Kandidat mit dem Gefühl «Ich habe alles getan, was in meiner Macht stand» auf die Bühne gehen kann. Das gibt Sicherheit und Ruhe. Gut vorbereitetes Repertoire übersteht ein noch so grosses Lampenfieber. Auch nach dem Auftritt und der Bekanntgabe der Ränge ist dieses Gefühl sehr wichtig, denn das schlechte Gewissen «Hätte ich nur mehr geübt» ist schlimmer als Zahnweh.



Lampenfieber gehört dazu

Sie sind die Akteure und alle spielen eine Hauptrolle: Wettbewerbsteilnehmerinnen und Wettbewerbsteilnehmer beweisen Disziplin, Mut und nicht zuletzt tolles Können.

Es braucht schon grosses Durchhaltevermögen, sich wochen- oder sogar monatelang auf diesen einen Moment – der nur einige Minuten dauert – vorzubereiten, der Anspannung standzuhalten und das Ergebnis anzunehmen, ob es nun gut oder schlecht ausfällt. Wir haben Schülerinnen und Schüler dazu befragt:

01 Silas Gstöhl, Blockflöte, 10 Jahre, das erste Mal dabei:
Ich habe noch nie an einem Wettbewerb mitgemacht, meine Lehrerin hat gesagt, es ist wie ein Vorspiel. Ich mache nicht mit, weil ich gewinnen will. Mir macht's einfach Spass zu spielen. Ich habe ein paar Tage vor dem Wettbewerb jeden Tag mit meiner Lehrerin geübt. Jetzt bin ich froh, ist morgen der Wettbewerb, dann kann ich wieder neue Stücke spielen.

02 Kerstin Batliner, Querflöte, 17 Jahre, regelmässige Teilnehmerin:
Ich nehme vor allem wegen der Herausforderung teil. Ich wähle jedes Mal andere Stücke aus, die immer ein bisschen schwieriger sind. Auch wenn ich schon

Erfahrung habe, etwas Nervosität direkt vor dem Auftritt bleibt.

03 Mathias Marxer, Klarinette, 12 Jahre, das zweite Mal dabei:
Letztes Jahr habe ich einen zweiten Rang erreicht. Dieses Jahr möchte ich besser sein. Ich habe mich gut vorbereitet. Nervös bin ich eigentlich noch nicht.

04 Moritz Huemer, Cello, 9 Jahre, das dritte Mal dabei:
Ich war schon ein bisschen aufgeregt, aber es ist gut gegangen. Vor dem Wettbewerb habe ich jeden Tag fast eine Stunde geübt. Ich mache mit, weil ich immer besser werden möchte.

05 Juana Goop, Bratsche, 18 Jahre, regelmässige Teilnehmerin:
Für mich war es vorläufig der letzte Wettbewerb, weil ich nächstes Jahr für 6 Monate ins Ausland gehe. Sicherlich sind Wettbewerbe spannend und haben einen gewissen Reiz. Aber das Resultat ist für mich nicht ausschlaggebend, denn ich weiss, dass ich mich gut vorbereitet habe.

Was wird bewertet?

Juroren bewerten die musikalischen Vorträge in Bezug auf Technik und künstlerischen Ausdruck. Neben guter Tonqualität, Fingerfertigkeit und fehlerfreiem Spiel müssen die Kandidaten beweisen, dass sie die Musik verstehen und diese authentisch und mit Spannung aufführen können. Dazu dienen unter anderem:

Rhythmus: Noten- und Pausenwerte, Takt- und Tempoangaben müssen eingehalten werden.

Intonation: Der Kandidat muss die jeweiligen Töne in der richtigen Höhe und auch im richtigen Verhältnis zueinander wiedergeben.

Dynamik: Verschiedene Lautstärken sowie ein An- und Abschwellen dieser müssen beachtet werden und in ebenmässiger Beziehung zueinander stehen.

Artikulation: Durch das entsprechende Anspielen der einzelnen Töne kann der Musiker dem Ausdruck der Musik und der Genauigkeit gerecht werden.

Zusammenspiel: Alle Mitglieder einer Gruppe müssen das gleiche Ziel verfolgen, aufeinander hören und sich gegenseitig ergänzen.

Herzlichen Dank

Mit der Neubestellung sind auch langjährig verdienstvolle Persönlichkeiten aus den Gremien ausgeschieden.

Dr. Gisela Biedermann war während 8 Jahren Präsidentin des Stiftungsrats, Hans Nigg 19 Jahre Vizepräsident und Vertreter des Sängerbundes und Norbert Hasler 8 Jahre Vertreter des Blasmusikverbandes. Mit grossem persönlichem Engagement und von uns sehr geschätzter Gewissenhaftigkeit haben sie die Musikschule massgeblich mitgestaltet und geprägt. Neben den üblichen Aufgaben als Stiftungsräte bewiesen sie durch unzählige Besuche von Veranstaltungen ihre grosse Verbundenheit. Wir wünschen Dr. Gisela Biedermann, Hans Nigg und Norbert Hasler alles Gute und freuen uns, Sie weiterhin als gern gesehene Gäste der Musikschule begrüßen zu dürfen.

Nach achtjähriger engagierter Tätigkeit haben Kimberly Brockmann (Gesang), Dorothée Föllmy (Blockflöte), Markus Egger (Holzblasinstrumente) und Egon Rietmann (Blechblasinstrumente) die Unterrichtskommission verlassen. Verbunden mit den besten Wünschen bedanken wir uns auch bei ihnen allen sehr herzlich für die geleistete Arbeit.

Klaus Beck
Direktor

Neue Mitglieder

Die Regierung hat den Stiftungsrat und die Unterrichtskommission der Musikschule bestellt. Gerne geben wir die neuen Mitglieder bekannt.



Der neue Stiftungsrat mit Christa Eberle (Mitte) als Präsidentin.

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Musikschule und bestimmt über deren grundlegende Ausrichtung. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Regierung beschliesst er unter anderem über den Voranschlag, die Jahresrechnung und den Jahresbericht, erlässt Reglemente und ist für die Anstellung der Leitungs-, Verwaltungs- und Lehrpersonen zuständig.

Den LMS-Stiftungsrat für die Mandatsperiode 2008 bis 2012 bilden Christa Eberle (neu) als Präsidentin, Astrid Büchel (bisher) als Vertreterin des Liechtensteinischen Sängerbundes, Philipp Büchel (neu) als Vertreter des Liechtensteiner Blasmusikverbandes, Barbara Kindle (neu, Vize-Präsidentin) und Gregor Ott (bisher), Gemeindevorsteher von Eschen.

Beratende Funktion

Die alle vier Jahre neu zu bestellende Unterrichtskommission berät den Stiftungsrat, den Direktor sowie die Lehrpersonen. Sie beaufsichtigt den Musikunterricht in

den einzelnen Fachbereichen und gibt Hilfestellungen. Damit trägt sie massgeblich zur Qualitätssicherung im Unterricht bei.

Der neuen Unterrichtskommission gehören an: Reinhart Loechle (bisher), Zupfinstrumente und Akkordeon, Präsident; Stefan Dünser (neu), Blechblasinstrumente und Schlagzeug; Wolfram G. Lutz (bisher) Streichinstrumente; Michael Neunteufel (bisher), Klavier; Veronika Ortner-Dehmke (neu), Blockflöte und Holzblasinstrumente; Sophia von Aufschnaiter (neu), Gesang.

Erfolg und Freude

Im Namen der Musikschule gratulieren wir den Mitgliedern des Stiftungsrats und der Unterrichtskommission herzlich zur Ernennung und danken für die Bereitschaft, in diesen Gremien mitzuarbeiten. Wir wünschen allen Mitgliedern bei der Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit viel Erfolg und Freude.



Hochmotiviertes Geburtstagskind: Das Sinfonieorchester Liechtenstein.

Eine grosse Idee feiert Geburtstag

«Was von Herzen kommt, geht zu Herzen», sagt Albert Frommelt – Gründungsmitglied des Sinfonieorchesters Liechtenstein SOL – über die Musik des Orchesters, das sein 20-jähriges Bestehen feiert.

Es waren vorwiegend Lehrpersonen der Musikschule, die 1988 das «Liechtensteinische Kammerorchester» gründeten, das sich durch Engagement, Spielfreude und seinen hohen Qualitätsanspruch mit dem heutigen SOL zu einem Klangkörper entwickelte, der seinem Publikum genussvolle und beeindruckende Konzerterlebnisse bietet.

Vielseitiges Können

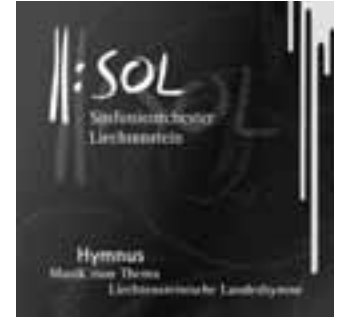
Anlässlich des Jubiläumskonzerts überraschte es seine Gäste mit einem besonderen Hörgenuss. Gemeinsam mit der liechtensteinischen Rockband «Inferno» interpretierte das Sinfonieorchester ein Werk aus der Feder des Liechtensteiners Marco Schädler und stellte damit einmal mehr nicht nur sein Können, sondern auch seine Vielseitigkeit unter Beweis.

Die Orchestermittglieder sind Berufsmusiker und Musiklehrer aus Liechtenstein und den benachbarten Regionen. Je nach Programm wirken in den Konzerten 45 bis 80

Musikerinnen und Musiker mit. Eine von ihnen ist Imelda Biedermann, Lehrerin für Violine an der LMS: «Die Mitwirkung im SOL gibt mir die Möglichkeit, den Beruf des Musikers aus einem anderen Blickwinkel als dem des Lehrers zu betrachten – diese Herausforderung wirkt sich positiv und anregend auf den Unterricht aus.»

Eine Bereicherung für die Kulturlandschaft

Neben Werken aus der klassischen und romantischen Orchesterliteratur führt das SOL auch immer wieder gerne zeitgenössische Kompositionen aus der Heimat auf, wie beispielsweise diejenigen des Pianisten Jürg Hanselmann. Dieser verpackt seine Geburtstagswünsche in ein schönes Kompliment: «Ich schätze das SOL als einen hervorragenden Klangkörper, welcher aus unserer Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Seit dessen frühen Anfängen verbinden mich mit ihm eine stets inspirierende Zusammenarbeit und zahlreiche unvergessliche musikalische Erlebnisse.»



CD-Tipp

Hymnus

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens hat das SOL eine Doppel-CD mit dem Titel «Hymnus» veröffentlicht. Thema ist die weltbekannte Melodie der liechtensteinischen Landes-hymne, wie sie über Jahrzehnte auf vielfältige Art und Weise arrangiert, variiert und auch interpretiert wurde.

Unter der Leitung von William Maxfield bespielte das SOL die neue CD mit einigen dieser Werke von international bedeutenden Komponisten. Gleichzeitig sind auch neue, zeitgenössische Kompositionen, Arrangements und Interpretationen der Melodie von heimischen Künstlern vertreten, die teils vom SOL selbst, teils von anderen liechtensteinischen Musikern eingespielt wurden.

Die Hymne Liechtensteins ist nun auf einem Tonträger verewigt, mit dem die Identität unseres Landes musikalisch auch über die Grenzen hinaus getragen werden kann.

«Hymnus» des Sinfonieorchesters Liechtenstein (SOL) erhalten Sie bei folgenden Verkaufsstellen: **GMG Buchhandlung, Schaan und Buchs; Treff Musikladen, Vaduz; Liechtenstein Center, Vaduz; Sekretariat der Liecht. Musikschule, Rheinbergerhaus Vaduz**

«Ich kannte nur Musik»

Seit 1995 unterrichtet der gebürtige Ungare Attila Buri an der Liechtensteinischen Musikschule Keyboard. Der Pianist und Trompeter lebt mit seiner Familie in Götzis, dirigiert ein Blasorchester und komponiert leidenschaftlich gerne.



Attila Buri mit seinen beiden Buben Adrian (li) und Alexander (re).

Herr Buri, wie kamen Sie zur Musik?

Sowohl mein Grossvater als auch mein Vater und meine Mutter übten den Beruf des Musikers bzw. der Musikerin aus. Mein Vater war als Geiger, Kontrabassist und Posaunist oft unterwegs und gab Konzerte in ganz Europa. Meine Mutter war Pianistin. So war es für beide klar, dass ich ebenfalls diese Karriere einschlagen würde. Da ich sozusagen nichts anderes kannte, stellte ich dies nie in Frage und bin immer noch glücklich mit meinem Beruf.

Nun sind Sie ja Lehrer für ein neuzeitigeres Instrument. Wie hat das Keyboard Ihre Aufmerksamkeit gewonnen?

Als Kind begann ich meine musikalische Ausbildung auf der Geige. Später kamen

Klavier und Trompete dazu. Durch meinen Vater, der neben der klassischen auch die moderne Musik liebte und spielte, bekam ich einen sehr starken Bezug zu Jazz aber auch zu Pop, Rock usw. In diesem Genre bietet das Keyboard tolle Möglichkeiten. Und da die Nachfrage nach Keyboardunterricht in den 90er Jahren anstieg, übernahm ich diese Aufgabe gerne.

Was müssen Ihre Schülerinnen und Schüler über das Keyboard wissen?

Das Keyboard ist ein elektronisches Tasteninstrument mit sehr vielen Extras. Meine Schülerinnen und Schüler dürfen deshalb auch experimentieren. Wichtiger ist mir aber, dass sie die Musik, die sie auf diesem Instrument machen, verstehen und spüren lernen.

Stehen Sie neben Ihrem Beruf als Musiklehrer auch selbst ab und zu auf der Bühne?

Ja, ich dirigiere mit der Bürgermusik Götzis einen Musikverein der Höchstkategorie. Wir durften in diesem Jahr sehr schöne Erfolge an Wertungsspielen feiern. Ein tolles Projekt ist auch die Zusammenarbeit mit der Sängerin und Songschreiberin Ina Wolf aus Vorarlberg, die ich gemeinsam mit zwei Bandkollegen auf dem Klavier begleite. Wenn es zeitlich möglich ist, spiele ich auch gerne Hintergrundmusik auf Feiern und Empfängen. Da steht man zwar nicht im Mittelpunkt, kann mit seiner Musik aber trotzdem sehr viel zum gediegenen Ambiente beitragen.

Als Ehemann, Familienvater, Lehrer, Musiker und Dirigent sind Ihre Wochentage sicherlich ausgebucht. Wo tanken Sie die Energie für den Alltag?

Das tue ich bei meiner Familie. Bei uns ist immer sehr viel los, was mir gefällt. Natürlich sind es in erster Linie unsere beiden Buben, die dafür sorgen. Zusammen mit meiner Frau geniesse ich es aber auch, wenn wir Zeit haben für ein feines Essen und einen guten Wein dazu.

Was macht Attila Buri, wenn er für sich ist?

Ich lese gerne, ich mag zum Beispiel gute Krimis. Eine grosse Liebhaberei ist vor allem das «Aufschreiben von Musik». Ich arrangiere und komponiere für mein Leben gern, für meine Schüler, für die Bürgermusik oder auch andere, wenn sie denn meine Musik spielen wollen.

Wir danken Ihnen für das nette Gespräch.

In der nächsten Ausgabe:
Sabine Fiegl, Gesang

Dienstjubiläen



Rosmarie Amann 30 Jahre
Blockflöte und Früherziehung



Manfred Büchel 30 Jahre
Lehrer Klarinette und Saxophon



Klaus Beck 25 Jahre
Direktor der LMS



Peter Nachbaur 25 Jahre
Lehrer im Fach Zither



Gertrud Kaufmann 10 Jahre
Lehrerin im Fach Harfe



Maria Meier 10 Jahre
Lehrerin im Fach Klavier



Johannes Uthoff 10 Jahre
Lehrer Jazz-, Rock-, Popgesang



Dorit Woher 10 Jahre
Lehrerin im Fach Blockflöte

Austritt



Im Juni 2001 hat Theo Jäger die Stelle als kaufmännischer Leiter der Liechtensteinischen Musikschule angetreten. Verantwortungsbewusst und mit grossem Engagement sowie viel Gespür für die vielfältigen Anforderungen, die seine Position an ihn stellte, hat er seit damals wesentlich zur positiven Weiterentwicklung der Musikschule beigetragen.

Im Rahmen verschiedener Projekte leistete Theo Jäger ein hohes Mass an Einsatz und Ideenreichtum. Besonders erwähnen möchte ich an dieser Stelle seine wertvolle Leitungstätigkeit im Projektteam anlässlich der Reorganisation der Liechtensteinischen Musikschule und der Erstellung des Organisationshandbuchs. Seine ruhige und besonnene Art hat immer wieder dazu beigetragen, auch in hektischen Zeiten die Übersicht zu bewahren, um gute Lösungen zu finden. Nach rund 7-jähriger Tätigkeit für die LMS hat Theo Jäger sich entschlossen, auf anfangs Oktober eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Für diesen kommenden Lebensabschnitt wünsche ich ihm viel Erfolg. Ich bedanke mich im Namen des Stiftungsrates, der Schulleitung, der Verwaltung und aller Lehrpersonen herzlich für seine Arbeit und wünsche ihm und seiner Familie für die Zukunft alles Gute.

Klaus Beck, Direktor

Eintritte



Christian Luidold, Leiter
Finanzen und Dienste
Musikschule Vaduz

Matthäus Gassner,
Hauswartung MZO Triesen

Sascha Schachtler,
Hauswartung MZO Triesen

Hochzeiten

Klaus Pfefferkorn und **Emi**,
25. Juli 2008

Gabriele Gruber und
Christoph Ellensohn,
8. August 2008

Monika Nachbaur und **Bruno
Foser**, 13. August 2008

Geburten

Valentin, geboren am
26. September 2008
Eltern: **Stefan Frommelt** und
Bettina Eberle Frommelt

Giulia, geboren am
9. November 2008
Eltern: **David** und **Sandra
Maeder**

Termine Schuljahr 2009/2010

Beginn 1. Semester Schuljahr 2009/2010: 17. August 2009
Anmeldeschluss: 1. Juni 2009
Aufnahmegespräche für SchülerInnen bis zum 16. Lebensjahr (ausgenommen Blockflöte und Sologesang): 17. Juni 2009
Abmeldungen, Meldungen von Lehrer- und Instrumentenwechsel: 17. Juni 2009

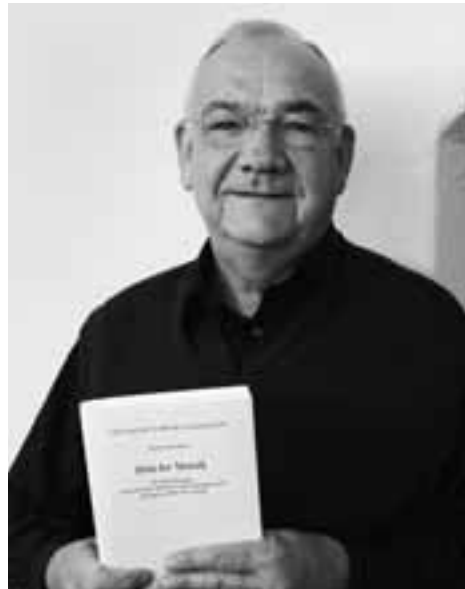
Schülerinnen und Schüler, die bereits den Unterricht an der LMS besuchen, müssen sich nicht neu anmelden.

Fächerangebot:

Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Zither, Hackbrett, Harfe, Akkordeon, Klavier, Jazz/Rock/Pop-Klavier, Keyboard, Cembalo, Orgel, Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Saxophon, Trompete, Flügelhorn, Althorn, Tenorhorn, Bariton, Euphonium, Waldhorn, Posaune, Bass-Tuba, Schlagzeug, Jugendstimmführung, Chorstimmführung, Klassischer Sologesang, Jazz/Rock/Pop-Gesang, Theorie.

Fristgerechte An- und Abmeldungen an:

Sekretariat der
Liechtensteinischen
Musikschule
St. Florinsgasse 1
Postfach 435
9490 Vaduz
Telefon 235 03 30
Telefax 235 03 31
info@musikschule.li
www.musikschule.li



Buchtipps

Brücke Musik

Josef Frommelt, von 1966 bis 2000 Direktor der Liechtensteinischen Musikschule, hat im Verlag der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein ein Buch mit dem Titel «Brücke Musik» veröffentlicht. Auf rund 200 Seiten beleuchtet er darin die vielfältigen Beziehungen zwischen Liechtenstein und seinem Nachbarland Schweiz auf dem Gebiet der Musik und dokumentiert gleichzeitig die Entstehung eines dichten Beziehungsnetzes ausserhalb von Politik und Wirtschaft.

In den 40 Kapiteln des Buches nimmt sich der Autor vieler Themen an. Er schreibt und berichtet beispielsweise über Kirchenmusik, verschiedene Komponisten, die Vergangenheit und Gegenwart des Musikschulwesens, die Anfänge und Entwicklungen im Chor- und Blasmusikbereich sowie die diversen musikalischen Plattformen und Veranstaltungen in der Region.

«Brücke Musik» von Josef Frommelt ist erhältlich im Sekretariat der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein, Bahnhofstrasse 29, 9470 Buchs.



DVD-Tipp

Spielraum

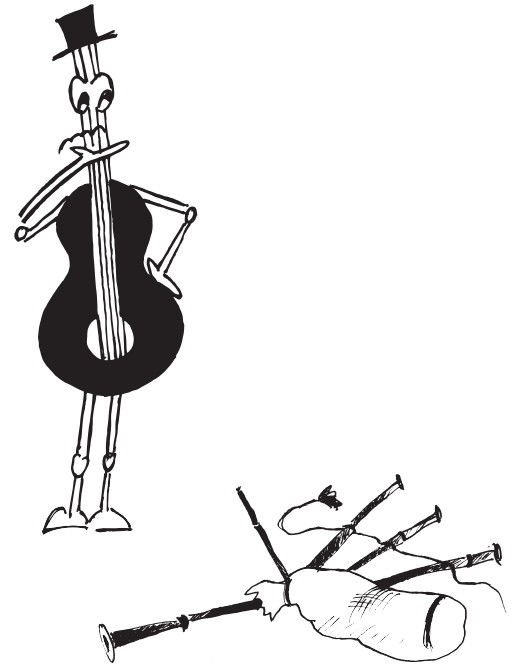
Spielraum ist ein Musik-Tanz-Filmprojekt von Markus Gsell (Musik), Natalie Begle (Tanz) und Isolde Marxer (Film). Es präsentiert die Begegnung und das Zusammenspiel oder auch die Konfrontation der drei Elemente Musik, Tanz und Film auf spannende Art. Klänge und Bewegungen sowie der Austragungsort, der Gasometer in Triesen, spielen dabei die Hauptrollen. Filmemacherin Isolde Marxer nahm während mehrerer Tage und zu unterschiedlichen Tageszeiten die Performances von Natalie Begle und Markus Gsell in und um den Gasometer aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf. Markus Gsell, Musiker und Lehrer an der LMS, spielt dabei auf verschiedenen Instrumenten der Saxophon- und Klarinettenfamilie.

Die DVD ist bei Markus Gsell,
T +423 232 57 86, markusgsell@gmx.ch zum Preis von CHF 25.- erhältlich.

Wie funktioniert ein Dudelsack?

Wie sein Name schon sagt, besteht der Dudelsack aus einem Sack, dem sogenannten Balg. An diesem sind ein Mundrohr, eine Pfeife mit Griff-löchern und weitere Pfeifen ohne Löcher angebracht. Der Dudelsack-spieler hält den Balg unter seinen Arm geklemmt, bläst ihn durch das Mundrohr auf und presst mit dem Arm die Luft durch die Pfeifen wieder hinaus. Auf der Pfeife mit den Griff-löchern kann er dabei eine Melodie spielen. Die Pfeifen ohne Löcher erzeugen jeweils nur einen Ton, der während des Spielens mitklingt.

Hast du auch Fragen rund ums Thema Musik? Maile sie an zupfi@musikschule.li. Vielleicht erhältst du die Antwort bereits im nächsten Musikus.



Buchtipp

Mit Musik kenn' ich mich aus – Musiklehre für Kinder

Übersichtlich und verständlich vermittelt «Mit Musik kenn' ich mich aus» musikalische Grundlagen wie Noten- und Pausenwerte, Taktarten, Rhythmen, Tonleitern, Intervalle, Dynamik usw. Durch eine Kombination von Singen, Spielen, Lesen und Schreiben erlernen die Kinder das Wissen rund ums Musizieren auf unkomplizierte Art und Weise. Spannende Übungen und Notenrätsel sind dazu da, um das Gelernte zu vertiefen. Lieder, mit Klavierbegleitung notiert, lockern den Stoff zudem auf. Das Arbeitsbuch ist ein idealer Begleiter für die musikalische Grundausbildung, den Unterricht auf jeglichen Instrumenten und den Kinderchor – es ist Musiklehre, die Spass macht!

Rudolf Nykrin: Mit Musik kenn' ich mich aus; ISBN 978-3-7957-0499-5

Zwei berühmte Komponisten



... r ... nz u rt



J.S.

10. Dezember 2008, 18.30 Uhr
Musik zum Feierabend
 Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

11. Dezember 2008, 19.00 Uhr
Weihnachtskonzert der Klasse
Hossein Samiejan, Querflöte
 Brunharthaus, Schaan

13. Dezember 2008, 17.00 Uhr
Vorspiel der Klasse
Istvan Korody, Klavier
 Guido Feger Saal, MZO, Triesen

13. Dezember 2008, 18.00 Uhr
Vorspiel der Klasse
Johannes Uthoff, Jazz Rock Pop
 Rheinbergerhaus, Vaduz

15. Dezember 2008, 18.00 Uhr
Weihnachtskonzert der Klassen
Enikö Nagy, Gesang und
Regine Wischuf, Querflöte
 Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

16. Dezember 2008, 17.30 Uhr
Vorspiel der Klasse Verena Graber,
Blockflöte / Musik. Früherziehung
 Gemeindesaal, Mauren

16. Dezember 2008, 18.00 Uhr
Weihnachtlicher Vorspielabend
der Klasse Sabine Müller, Klavier
 Guido Feger Saal, MZO, Triesen

16. Dezember 2008, 19.30 Uhr
Jazz X-Mas mit dem Saxophon-Quintett
LisaXalot, Leitung Dietmar Grabher
 Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

17. Dezember 2008, 18.30 Uhr
Vorspiel der Klassen
Gabi Ellensohn-Gruber, Querflöte
und Leposava Büchel, Klavier
 Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

20. Dezember 2008, 10.30 Uhr
Weihnachtskonzert der Klasse
Imelda Biedermann, Violine
 Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

22. Dezember 2008, 18.00 Uhr
Weihnachtsvorspiel der Klasse
Attila Buri, Keyboard
 Guido Feger Saal, MZO, Triesen

28. Dezember 2008, 17.00 Uhr
Weihnachtskonzert
 Friedenskapelle Malbun

22. Januar 2009, 18.30 Uhr
Vorspiel der Klassen
Susanne Schnetzer Klavier,
und Leposava Büchel, Klavier
 Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

31. Januar 2009, 14.00 Uhr
Vorspiel der Klasse Pepi Hofer, Cello
 Guido Feger Saal, MZO, Triesen

1. Februar 2009, 17.00 Uhr
Klangfest «Vogel Bulbul –
eine Geschichte aus 1001 Nacht»
 Theater am Kirchplatz, Schaan

Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie auch online unter www.musikschule.li.